

Calmer Tagblatt

Nr. 55

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 120 M., Familienanzeigen 75 M., Reklamen 330 M. Auf Samstagsheften kommt ein Zuschlag von 100 % — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 7. März 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn 2100 M. monatlich, Postbezugspreis 2100 M. ohne Bestellgeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr Vormittags.

Aufruf des Reichskanzlers zum unentwegten Widerstand gegen Frankreichs Vernichtungspläne.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Reichskanzler hat gestern in schärfster Form im Reichstag Verwarnung gegen die neuen Einbrüche der Franzosen und ihre bis zur Bestialität gesteigerten Gewalttaten eingelegt. Er hat auch mit besonderer Herbit auf die nicht zu verantwortende Passivität der Garanten des Versailler Vertrags, also in erster Linie gegen England und Italien hingewiesen. Sein Appell an das deutsche Volk, den Kampf so ernst und so schwer zu nehmen, wie er ist, und den Weg in Disziplin und Eintracht bis zum Ende zu gehen, fand stürmischen Beifall.

Wie sich die französische Regierung die Lösung des Konflikts denkt, geht aus einer Meldung der „Times“ hervor, wonach das gesamte Reparationsproblem zwischen Deutschland und Frankreich allein (1) geregelt werden soll. Dabei wolle Frankreich das erhalten, was es 1919 nicht erlangt habe. Zwischen den Zeilen ist darüber zu lesen, daß man eine formelle Anerkennung der Annexion des Saargebietes wünscht, und wohl auch Zugeständnisse bezüglich des Rheinlands und Ruhrgebiets, neben gewaltigen sonstigen Zahlungen und Barlieferungen.

Wie sich England zu dem französischen Rechtsbruch verhält, hat Bonar Law gestern wiederholt festgestellt. Er sagte, die englische Regierung hält gegenwärtig ein Eingreifen nicht für wünschlich (1), weil Frankreich es als eine „feindliche Handlung“ auffassen würde. — Wie jartführend der Engländer doch sein kann. Wie man selbst in englischen Arbeiterkreisen über das Problem denkt, dafür gibt der Arbeiterführer Macdonald ein typisches Beispiel. Er wünscht, daß Deutschland sich jetzt — erklären müsse. Also wenn wir in gemeinsamer Weise überfallen und ausgeraubt werden, sollen wir eine Erklärung darüber abgeben, was wir zu tun gedenken, um den Räuber von weiteren Raubtaten abzuhalten.

Der deutsche Botschafter in Paris, der frühere Zentrumsvizepräsident Dr. Mayer ist gestorben.

Der Reichskanzler gegen den erneuten französischen Einbruch.

Berlin, 6. März. Die anlässlich des neuen Franzoseneinfalls für heute einberufene außerordentliche Sitzung des Reichstags begann nachmittags um 5 Uhr unter sehr starkem Andrang des Publikums. Nachdem Präsident Lobe (Soz.) auf den Zweck der Sitzung hingewiesen und betont hatte, daß Reichsregierung und Reichstag angesichts der sich immer mehr steigenden Brutalität und der sich häufenden Morde der französischen Besatzungsarmee vor der ganzen Welt ihre Stimme zum Protest erheben müßten, widmete er dem verstorbenen deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer, einen warmempfundenen Nachruf, indem er der Pflichterfüllung des Verstorbenen gedachte. Darauf ergriff Reichskanzler Dr. Cuno das Wort zur Abgabe einer Regierungserklärung. Er verwies auf den neuen Einbruch der Franzosen und sagte, wen das irgendwo sonst in zivilisierten Staaten geschähe, so wäre die Welt voll von Enttäuschung über einen solchen Friedensbruch. Da es aber an Deutschland begangen werde „als eine kleine Erweiterung der Ruhrbesetzung“, sei er der Welt nicht erwähnenswert. Der Kanzler verwies dann auf den von den Franzosen verübten Terror, dessen Gipfelpunkt die ausgedrohte Todesstrafe für diejenigen Eisenbahner darstelle, die den Befehlen ihrer vorgeordneten Behörde gehorchten. Trotzdem die französische Regierung bisher im Ruhrgebiet nur Enttäuschungen erlebt habe, setze sie ihr Vorgehen mit brutaler Konsequenz fort. Dies müsse als weithin leuchtendes Warnungssignal vor der ganzen Welt festgesetzt werden. Unser Schild sei blank und wir hätten nichts zu verheimlichen. Wir brauchen uns auch nicht gegenüber dem Wunsch nach Rechnungslegung hinter verschlossene Türen und Vertagungen zurückziehen. Siebeneinhalb Wochen seien vergangen, seitdem das Ruhrgebiet nach den Worten Poincarés von Ingenieuren mit militärischer Begleitung zu rein wirtschaftlichen Zwecken besetzt worden sei. Der Kanzler schildert dann im einzelnen die von den Franzosen während dieser Zeit im Ruhrgebiet begangenen Brutalitäten, wobei sich die Kundgebungen der Empörung der Abgeordneten bei jedem Fall, den er vorträgt, steigern. Der Kanzler erklärte ferner, man wage es in Frankreich nicht, der Welt und dem eigenen Volk die Wahrheit zu sagen. Frankreich habe von Anfang Januar bis zum

5. März statt 2,1 Millionen Tonnen Kohlen, die es sonst erhalten hätte nur 740 000 Tonnen erhalten. Ein gleiches Bild ergebe sich bei den andern Reparationsleistungen. Dazu kämen die gewaltigen Kosten der militärischen Besetzung, die nur zu einem Teil den Franzosen durch Raub und Diebstahl eingebracht werden könnten. So sehe die passive Seite des französischen Unternehmens aus, eine Aktienseite habe diese Bilanz überhaupt nicht. Wenn Poincaré im Dezember die ihm entgegengeordnete Hand ergriffen hätte, als wir auf dem Weltmarkt eine Anleihe für die französischen Reparationsforderungen hätten aufnehmen wollen, dann wäre die Bilanz für Frankreich eine andere geworden. Frankreich werde mit seinem Vorgehen seine Ziele nicht erreichen, denn stärker und entschlossener als je sei der Wille der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr zur Abwehr. Wir bekennen uns heute, betonte der Kanzler unter lebhafter Zustimmung, erneut zum passiven Widerstand der Gewaltlosigkeit und des Friedens im Kampfe gegen die Ungerechtigkeiten. Wir werden nicht müde werden, diesen Widerstand fortzuführen bis zu einem einen ehrlichen und wahrhaften Frieden sichernden Ende. Wir hätten jetzt alles auf diesen Kampf einzustellen. Die Stützungsaktion der Mark werde fortgesetzt, ebenso der Kampf gegen den Ruhrer. An die Besitzerinnen richte er die dringende Bitte, die Goldanleihe zu zeichnen. Er hoffe, daß der Geist des Widerstands am Rhein und an der Ruhr sich auch auf die Bevölkerung der nichtbesetzten Gebiete ausbreite. Alle Parteunterschiede müßten bei diesem Kampfe verschwinden. Deutschland habe bisher an Reparationen 45,6 Goldmilliarden oder 285 Millionen Papiermark geleistet, was wohl den gegnerischen Staatsmännern bekannt sei, nicht aber den fremden Völkern. Die gegenwärtige Regierung habe wie ihre Vorgängerinnen ihren Willen zur Erfüllung bekundet. Unsere weitgehenden Vorschläge, hinter denen die Garantie der deutschen Regierung und der deutschen Wirtschaft gestanden sei, seien aber in Paris nicht einmal geprüft worden. Der Grund dafür sei der, daß die Ruhrbesetzung schon vorher beschlossen gewesen sei. Frankreich wolle eben unseren Kredit vernichten und wolle Deutschland zerstören. Seine Politik bringe Unheil und Friedlosigkeit für Europa. Wir hätten verhandeln wollen, doch habe Frankreich abgelehnt. Darum sage er jetzt: Fort mit dem Gerede über Verhandlungen! Solche Mahnungen seien nicht an die deutsche, sondern an die französische Adresse zu richten, zumal es auch unmöglich sei, sich ein Urteil über unsere Leistungsfähigkeit zu bilden, solange die Besetzung des Ruhrgebiets andauere. Wenn uns ein Weg zur offenen Aussprache als Gleichberechtigter geboten werde, dann werde die Regierung diesen Weg gehen, die aber keine Unterschrift zu einer Vereinbarung gebe, die wir nicht einhalten könnten. Wir werden, so erklärte der Kanzler, keiner Regelung zustimmen, die widerrechtlich besetztes Gebiet von Deutschland trennt oder den zu Unrecht bestraften Deutschen nicht die Freiheit widergibt. Nachdem der Kanzler unter stürmischen Beifall der Ruhrbevölkerung für ihr Ausharren gedankt hatte, appellierte er an das deutsche Volk, das angesichts des Schweigens der übrigen Welt auf sich selbst gestellt sei, die Würde zu wahren, sich freizubehalten von falschem Optimismus und Großsprecherei und die Fesseln des Eignen abzustreifen, damit es in diesem Kampfe nicht unterliege, da es sonst mit seiner Selbständigkeit vorbei sei. — Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen folgten den Ausführungen des Reichskanzlers. Um 7 Uhr wurde auf Vorschlag des Präsidenten die Aussprache über die Regierungserklärung auf Mittwoch nachmittags 1 Uhr vertagt.

Die Haltung Englands.

London, 7. März. Gestern nachmittags fand im Unterhaus eine Erörterung der Ruhrfrage statt. Ramsay MacDonald brachte kurz nach 4 Uhr den Antrag der Arbeiterpartei ein, in dem das ganze Haus erjucht wird, zunächst die Kammern Frankreichs und Belgiens aufzufordern, einen Ausschuss aus allen Parteien zu ernennen und mit einem gleichen Ausschuss des Unterhauses wegen der Besetzung des Ruhrgebiets im Zusammenhang mit den Fragen der Sicherheit und der Wiederherstellung Informationen auszutauschen und zu beraten. Ramsay MacDonald erklärte, Deutschland sei heute weniger imstande, Reparationen zu leisten als zu der Zeit, wo Frankreich ins Ruhrgebiet ging, um sie zu holen. Wenn man beginne, die Tatsachen mit dem Bajonett zu durchsuchen, so stoße man leicht Löcher in die Taschen. Das Geld falle heraus und gehe verloren. England könne nur einen Erfolg haben, wenn es seinen Standpunkt darlege und zu ihm stehe. Der allernächste Zug im dem Spiel

müsse sein, Deutschland zu veranlassen, sich zu erklären. (1) England sei in einer besseren Lage, dies tun zu können als irgend ein anderes Land. — Nach Ramsay MacDonald sprach Lord Robert Cecil, der sich gegen den Antrag der Arbeiterpartei wandte. — Bonar Law erklärte in seiner Erwiderung auf die Ausführungen Ramsay MacDonalds, in der Politik der Regierung sei keine Aenderung eingetreten. Wörtlich fuhr er fort: Wir glauben in diesem Augenblick nicht, daß ein Eingreifen nützlich wäre. Es würde von Frankreich als eine feindliche Handlung aufgefaßt werden. Wir sind nicht bereit, einen solchen Schritt zu unternehmen. Sodann wies Bonar Law darauf hin, daß die Reparationsfrage keine Frage sei, an der nur Frankreich und Belgien beteiligt seien. Es sei eine europäische Frage, an der auch England interessiert sei und in der es einiges zu sagen habe. Die Besorgnis, die der Einmarsch in das Ruhrgebiet im Unterhaus hervorgerufen habe, werde von der Regierung geteilt. Die französischen Staatsmänner seien jedoch des Glaubens, daß der Druck auf Deutschland seine Wirkung ausüben werde. Solange sie an diesem Glauben festhielten, sei es nach Auffassung der britischen Regierung nutzlos, eine Vermittlung anzubieten. — Darauf wurde die Erörterung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Nach einer ergänzenden Meldung führte Macdonald noch aus, Frankreich, das ein Abenteuer unternommen habe, dessen Ende es nicht klar bezeichnet habe, laufe Gefahr, eine Katastrophe zu erleben. Ueber die Stellung Englands in der Reparations- und in der Rheinlandkommission sagte er, diese beiden Kommissionen übernahmen die Verantwortung für Dinge, für die sich England nicht verantwortlich machen lassen wolle. Man müsse sich fragen, ob diese Lage eine angemessene Stellung für ein Land wie England darstelle. — Daß die ablehnende Antwort kommen würde, wußte die Arbeiterpartei natürlich ganz genau, aber es macht sich eben doch schön, wenn man sich einmal wieder in einer moralischen Pose zeigen kann. Daß übrigens Deutschland sich zuerst erklären soll, ist bezeichnend für die Auffassung selbst in englischen Arbeiterkreisen, daß wir uns jeden Rechtsbruch ohne weiteres gefallen zu lassen haben.

Englische Mitteilung über die französischen Pläne.

London, 6. März. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, er erfahre von amtlicher französischer Seite, daß die Artikel über die französische Außenpolitik, die in verschiedenen Blättern erschienen sind, nicht notwendigerweise die Gedanken des Quai d'Orsay darstellen, daß aber die Ereignisse zu einer Aenderung der ursprünglichen Ziele Poincarés führen könnten. Es sehe daher wenigstens für den Augenblick nicht so aus, als ob die Regierung die von einflussreichen Kreisen vertretenen endgültigen Forderungen unterstütze, die wie folgt zusammengefaßt werden könnten: 1) Nach Besetzung des Ruhrgebiets muß der Versailler Vertrag, der stets als unzulänglich angesehen wurde, ergänzt, wenn nicht ersetzt werden durch ein neues diplomatisches Instrument. 2) In diesem Abkommen muß nicht nur das Problem der Reparationen, sondern auch das Problem der Sicherheit geregelt werden und es muß in dieser Hinsicht zu Maßnahmen ermächtigen, zu denen augenblicklich der Vertrag keine Befugnisse erteilt. 3) Außer Schritten zur Sicherstellung der französischen Grenze müssen Fragen, wie die des künftigen Regimes des Saargebietes, bereits jetzt geregelt werden und nicht erst nach der Volksabstimmung. 4) Dieses Abkommen soll zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden. Italien und Belgien sollen ihm zustimmen. 5) Großbritannien wird nicht zu den Verhandlungen zugezogen, aber es wird ihm gestattet, sofern es dies wünscht, zu einem späteren Zeitpunkt zu unterzeichnen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Mainz, 6. März. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte heute den Hauptschriftleiter der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung“, Tbing, im Abwesenheitsverfahren zu 6 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe zu 50 000 Mark. Die Anklage lautet auf Veröffentlichung von Artikeln, die geeignet seien, die Arbeiterschaft aufzuheizen, sowie anzügliche Verweigerung der Aufnahme einer Bekanntmachung der Rheinlandkommission. Von dem Angeklagten war heute früh ein Schreiben eingegangen, wonach er eine Stellung im unbefetzten Gebiet angetreten habe.

Wiesbaden, 6. März. Polizeiwachmeister Lübers und Polizeiobersekretär Siegler von der hiesigen Polizeidirek-

hlung.
be ich höf-
22 ein
ftl.
us
ot- u.
iefen-
mpen,
aten,
esser.
cas-
nen
ich in der
ager, jeder
Markt-
ke 22.
hrhilfe.
s 8 Uhr
end
lebend. Bilder
das deutsche
dus u. a.
alw.
gerung.
hüter, Mehger-
dene Grundstück:
lammeimersteig
4 000 000 Mk.,
ds. Ss.,
und letztmal
notar Krayl.
s
EL
sen
AM
herlOl
nhof.
ultgart
a und gut.
ann, Feder-
fir. 91

tion wurden heute von den Befehlsorganen verhaftet und ausgewiesen.

Söcht, 6. März. Der französische Kreisdelegierte hat angeordnet, daß der Grenzverkehr mit Fahrzeugen irgend welcher Art von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens zu unterbleiben hat.

Koblenz, 6. März. Die interalliierte Rheinlands-Kommission hat den demokratischen Reichstagsabgeordneten Pfarer K o r e l l mit sofortiger Wirkung aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Seine Familie muß innerhalb von 4 Tagen folgen.

Karlsruhe, 6. März. In Offenburg wurden von den Franzosen bei mehreren Eisenbahnbeamten Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei vor allem nach Akten, Stellwerkpänen, Lohnrechnungen usw. gesucht. Die Franzosen haben heute das deutsche Eisenbahnpersonal, das auf der bisher von deutscher Seite betriebenen Strecke Kehl-Wegeleshurf den Dienst versah, abgelöst, da es sich geweigert hat, unter französischem Befehl zu arbeiten.

Frankfurt a. M., 6. März. Die Franzosen haben in Griesheim a. M. und in Goldstein Verschärfungen eintreten lassen. Auf ihre Anordnung wurden die Bahnhöfe der beiden Orte für jeden von der Reichseisenbahndirektion Frankfurt a. M. geführten Verkehr gesperrt. Das Personal ist also aus dem Dienste gedrängt worden. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat einen Pendelverkehr Frankfurt a. M. — Niederrad und von Frankfurt a. M. bis zum Vorplatz des Bahnhofes Griesheim eingerichtet.

Berlin, 6. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Essen, daß gestern die Fernsprechzentrale der Reichsbahndirektion von den Franzosen besetzt wurde. Der gesamte Dienst an den Klappenschränken sei von den Franzosen übernommen worden. Der Leiter des Fernsprechwesens der Reichsbahn, Regierungsrat Trmer, werde in seinem Dienstzimmer festgehalten. Die Reichsbahndirektion sei ohne jede telephonische Verbindung mit den einzelnen Stationen des Direktionsbezirks. Die Oberleitung habe infolgedessen ihre Tätigkeit vollständig einstellen müssen, was einen schweren Schlag für den gesamten Eisenbahnverkehr des ganzen Bezirks bedeute.

Mannheim, 6. März. Wie bereits gemeldet, befahl die französische Befehlsbehörde, daß die bahneigenen Wohnungen bis zum 8. ds. Mts. geräumt werden müssen. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich um 1300 p f ä l z i s c h e F a m i l i e n, für die aus diesem Grunde Unterkunft beschafft werden muß. Die Fürsorgestellen und Gemeindebehörden standen vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Alle aber fügten sich dem fremden Druck, sodaß es zum Teil schon gelungen ist, die Unterbringung durchzuführen. Heute ist nun von den Franzosen mitgeteilt worden, daß auf den Nebenlinien die Räumung noch nicht notwendig sei, doch könne die Zustimmung nicht gegeben werden, daß der Räumungsbefehl auf alle Fälle zurückgenommen werde. Infolgedessen wird, um größte Schädigungen zu vermeiden, die Räumung fortgesetzt.

Kehl, 6. März. Laut „Kehler Zeitung“ hat die interalliierte Rheinlandskommission auf dem hiesigen Postamt Marken der Rhein- und Ruhrspende im F r a g e von 1,5 Millionen Mark und eine Million Mark aus dem Erlös solcher Marken beschlagnahmt, nachdem vorher die Befehlsbehörde die Fortnahme des zu einer Versammlung einladenden Plakates verlangt hatten.

Der Raubfeldzug.

Berlin, 4. März. (Voss.) Die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und General Degoutte über die Freigabe der 12,8 Milliarden führten zu einer Antwort des Generals, die ausdrückte, daß der General die Begnadigung mit der Begründung aufrecht erhält, daß die Reichsvermögensverwaltung seit dem 13. Januar nicht den Anforderungen entsprochen hat, zu dem sie gemäß dem Rheinlandabkommen verpflichtet gewesen wäre. Der General erklärte sich bereit, alle beschlagnahmten Druckplatten dem Reichsbankdirektor in Düsseldorf zurückzugeben, wenn dieser ihm die Unversehrtheit der Plomben bestätige.

Die französischen Bestrebungen nach Abschneidung der englischen Besatzungszone.

Münster, 6. März. Die Truppenbewegung im Raume südlich Elberfeld dauert an. Wipperfurth ist heute morgen von französischer Kavallerie besetzt worden, die mit anderen Abteilungen in Richtung Gummersbach weitergerückt ist. Es handelt sich bei der Bewegung wahrscheinlich um die Abschneidung des von den Engländern besetzten Brückenkopfs nach Osten.

Berlin, 6. März. Das „Berl. Tageblatt“, meldet, daß der gestern von den Franzosen über Cronenberg über Wipperfurth eingeleitete Vormarsch in Richtung Silesie weitergehe. An der Truppenbewegung nähmen starke Formationen aller Waffen teil.

Verhüllte französische Mobilisation.

Paris, 6. März. Im heutigen Ministerrat gab Kriegsminister Magnot von seiner Absicht Kenntnis, die Jahresklasse 1921 bis zum 31. Mai unter den Waffen zu halten. Er hat zu gleicher Zeit einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den Einstellungen und Wiedereinstellungen von sechsmonatiger Dauer abgeschlossen werden können.

Deutschland.

Der deutsche Botschafter in Paris

München, 6. März. Heute nacht ist in der hiesigen chirurgischen Klinik der deutsche Botschafter in Paris, Dr. M a y e r, gestorben. Bei einem vor 5 Tagen vorgenommenen Probesehnitt konnte nur die Unmöglichkeit einer Operation festgestellt werden. Der Kranke starb an allge-

meiner Schwäche. — Dr. Mayer war Angehöriger des Zentrums.

Berlin, 6. März. Der Reichspräsident hat an die Witwe des verstorbenen Botschafters Dr. Mayer folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Tief bewegt erhalte ich die Nachricht von dem unerwarteten Ableben Ihres von mir hoch verehrten Herrn Gemahls. Mit ihm hat das Vaterland einen schweren Verlust zu beklagen. Der Dahingegangene gehörte zu den Männern, die in vorderster Reihe in selbstloser Hingabe ihre ganze Kraft der Wiederaufrichtung des Landes gewidmet haben. Als Parlamentarier und als Reichsfinanzminister hat er sich hervorragend verdient gemacht und war dann durch seine Erfahrungen als Politiker und als weitblickender Mann des Wirtschaftslebens dazu berufen, das Reich als Botschafter in Paris zu vertreten. Was er auf diesem schweren Posten in unermüdlicher entgegungsvoller Arbeit geleistet hat, wird nie vergessen werden. Mir ist es Bedürfnis, diesem Dank des deutschen Volkes herzlichsten Ausdruck zu geben. Seien Sie, verehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten Teilnahme versichert. Reichspräsident Ebert.

Paris, 6. März. Ein Mitglied des Kabinetts hat für den Präsidenten der Republik und der Chef des Protokolls, de Fouquier, im Namen des Ministerpräsidenten Poincaré dem deutschen Geschäftsträger Botschafter v. Hösch anlässlich des Todes des deutschen Botschafters Dr. Mayer einen Kondolenzbesuch abgeflattet. — Zu dem Ableben des deutschen Botschafters schreibt das „Journal des Débats“, Dr. Mayer sei in Paris stets von denen, die mit ihm zu tun hatten, hoch geschätzt worden. Man werde das Hinscheiden dieses Diplomaten, der sich unter den schwierigsten Umständen seiner Aufgabe glänzend entledigt habe, bedauern.

Zur Freigabe des deutschen Privateigentums durch Amerika.

Washington, 5. März. Präsident Harding hat den Gesetzentwurf über die Rückgabe aller den Angehörigen der ehemals mit Amerika im Kriege befindlichen Staaten gehörenden Vermögen, sofern diese den Betrag von 10 000 Dollar nicht überschreiten, genehmigt. Durch diesen endgültig zum Gesetz erhobenen Entwurf werden 95 P z. aller im Kriege beschlagnahmten Einzelvermögen freigegeben.

Berlin, 7. März. Der amerikanische Kongress hat am 4. März die sogenannte Windslow-Bill verabschiedet, die den Eigentümern der im Kriege von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Vermögenswerte das Eigentum bis an die Grenze von 10 000 Dollar im Einzelfall freigibt. Die Maßnahme bedeutet durch die Ausschüttung von 30 bis 40 Millionen Dollar an die deutschen Berechtigten nicht nur für viele Tausende von Inlandsdeutschen die Rettung aus bitterer finanzieller Bedrängnis, sondern sie bedeutet darüber hinaus, daß die Vereinigten Staaten das Prinzip der Heiligkeit des Privateigentums im Gegensatz zu der Mehrzahl der alliierten Mächte erneut grundsätzlich anerkennen. Es sei hervorgehoben, daß die Freigabe bis zur Höhe von 10 000 Dollar sowohl Einzelpersonen wie Gesellschaften zugute kommt und daß bei größeren Vermögen außer der einmaligen Freigabe von 10 000 Dollar die laufenden Erträge bis zur Höhe von 10 000 Dollar im Einzelfall ebenfalls freigegeben werden. Die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Gesetzes werden demnächst erlassen. Es ist anzunehmen, daß sie den deutschen Berechtigten in formeller Beziehung jede nur denkbare Erleichterung gewähren werden. Solange die Ausführungsbestimmungen noch nicht erlassen sind, hat es keinen Zweck, Freigabeanträge an die Verwaltung oder eine andere Stelle zu richten, da sie möglicherweise wegen eines Formfehlers zurückgegeben werden. Es empfiehlt sich, die Bekanntheit der Bestimmungen abzuwarten, die sobald als möglich zur Kenntnis aller Interessentenverbände gebracht und in weitestem Umfang öffentlich bekanntgegeben werden sollen.

Die Bestrebungen der Reichsregierung zur Förderung des Preisabbaus.

Berlin, 7. März. Gegenüber den mehrfach in der Presse geäußerten Zweifeln, ob es möglich sein würde, den durch die Markbesserung eingeleiteten Preisabbau trotz äußerer und innerer Hemmungen erfolgreich weiterzuführen, muß mit aller Bestimmtheit betont werden, daß die Reichsregierung den einmal beschrittenen Weg entschlossen weiter verfolgt. Die befürchtete Preissteigerung wird nicht eintreten. Von der zunächst in Aussicht genommenen weiteren Erhöhung der Frachttarife auf den Reichseisenbahnen wird abgesehen. Untersuchungen sind im Gange, die eine Verbilligung der wichtigsten industriellen Grundstoffe zum Ziele haben. Die bisherigen Ergebnisse lassen erkennen, daß eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise nicht erfolgt. Die für die landwirtschaftliche Erzeugung notwendigen Düngemittel, wie Superphosphat und Natronsalpeter wurden in diesen Tagen um 10 P z. herabgesetzt. Mit der Verbilligung weiterer Düngemittel ist zu rechnen. Für den durch öffentliche Mittel geförderten Wohnungsbau ist eine Senkung der Baustoffpreise durchgeführt worden. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß der mit der Festigung der Mark eingetretene Preisrückgang der Einfuhrwaren nach und nach auch zur Auswirkung auf dem Warenmarkt im übrigen gelangt.

Eröffnung eines Flugplatzes in Leipzig.

Berlin, 6. März. Bei günstiger Witterung fliegt, den Blättern zufolge, morgen früh der Reichspräsident in Begleitung von Vertretern der Reichsministerien zur Eröffnung des Flugplatzes in Leipzig-Modau nach Leipzig. Es wird sich voraussichtlich dabei um einen regelrechten Geschwaderflug handeln, zu dem 4 bis 5 Junker-Beob.-Flugzeuge starten.

Ausland.

Ernenter türkischer Widerstand gegen die Ententevorschlüge?

London, 5. März. Nach dem „Daily Telegraph“ hat die Regierung von Angora, den letzten Berichten zufolge, unter dem Druck der mächtigen Opposition in der türkischen Nationalversammlung nicht nur finanzielle und wirtschaftliche Klauseln, sondern einen richtigen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der den Lausanner Vertrag wesentlich abändert. — „Daily News“ melden aus Konstantinopel, daß einem Bericht aus Angora zufolge in Mesopotamien Maßnahmen ergriffen werden, um den türkischen Nationalpakt zu sichern. Nach Informationen aus zuverlässiger Quelle soll die Zusammenziehung von zwei Kavalleriedivisionen in Kütüm und Karahissar durch Mustafa Kemal Pascha die Vorbereitung dafür bilden, daß Kemal Pascha die Regierung übernehmen wird für den Fall, daß das Kabinett seinen Ansichten nicht zustimmen will.

Ein Attentat auf das englische Hauptquartier in Ägypten.

London, 5. März. Reuter berichtet aus Kairo: In dem militärischen Hauptquartier der Engländer wurde ein Bombenattentat verübt. Es wurden zwei Bomben geworfen, von denen eine einen Ägypter tötete und drei britische Soldaten und mehrere Ägypter verwundete. Die andere Bombe versagte.

Romanische Propaganda unter französischer Führung.

Paris, 5. März. In Lyon ist gestern aus Anlaß der Messe ein Kongreß der Pressevertreter der lateinischen Länder zusammengetreten, dessen Vorsitz Senator Jouvenel übertragen wurde. Der Kongreß ist von Frankreich, Belgien, Portugal, Italien, Spanien, Rumänien, der romanischen Schweiz, Columbia, Chile, Mexiko und Argentinien besetzt.

Bermischtes.

Die Verteilung der Deutschen auf dem Erdball.

Interessante Zahlen über die Verteilung der Deutschen auf dem Erdball bringt nach dem „Stuttg. Tagblatt“ die Zeitschrift „Zeiten und Völker.“ Durch die neuen staatlichen Gründungen ist die Zersplitterung der Deutschen viel größer geworden, als sie vor dem Weltkriege war. Vor dem Kriege gab es fünf Staaten mit mehr als 1 Mill. Deutschen, heute sind es acht. Auf der ganzen Welt leben rund 92 Millionen Deutsche; davon kommen nur 61 Millionen, also zwei Drittel, auf Deutschland; an zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 9 Millionen, an dritter Oesterreich mit 6 und einer halben Million; dann kommt Tschechoslowakei mit 4 Millionen, die Schweiz mit 2 600 000 usw. In geschlossenen deutschen Sprachgebieten außerhalb des Mutterlandes wohnen 17 1/2 Millionen, außerhalb eines geschlossenen Sprachgebietes 13 1/2 Millionen.

Todessturz.

Newyork, 6. März. Der unter dem Namen „Menschliche Fliege“ bekannte Artist Howard Young stürzte, als er an der Außenseite eines Hotels zum Zwecke einer kinematographischen Aufnahme hochkletterte, aus der Höhe des 8. Stockwerkes vor vielen Zuschauern ab und war sofort tot.

Neue Aphorismen.

Von Otto Ernst.

Es gibt viele Menschen, die dir unverbindlich gern etwas Verbindliches sagen.

Manche Künstler sind so großwahnsinnig, daß sie Schwindel erlitten, wenn sie zu sich einvorbliden.

„Schlafe sanft in stiller Nacht; Gottes Engel hatten Wacht“, las ich über meinem Bett im Gasthose. Ich klingelte sofort dem Kellner und fragte: Was berechnen Sie pro Engel?

Was ist künstlerisch? Was zu Herzen geht.

Den Heiratsantrag stellt immer der Mann; aber die Anregung dazu geht nicht selten vom Weibe aus. Genau wie beim Krieg: der Urheber des Krieges schiebt immer dem Gegner die Kriegserklärung zu.

Gewisse Kunststriche bestaunen nur die nicht überwundene Schwierigkeit; die sehen sie, weil ein Pferd sie merkt; die überwundene Schwierigkeit imponiert ihnen gar nicht; denn die sieht nur der Köhner.

Folg deinem innern Sinn, und nach einem Leben voll Zweifel wird dir's doch zur Gewissheit: Hinter dem, was wir schauen und erleben, webt in heiligem Geheimnis eine unbekannte Welt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. März 1923.

Französische Spindel.

Auf der Eisenbahn sind in der letzten Zeit französische Spindel festgestellt worden. Sie versuchen, sich in die Unterhaltung einzumischen, führen bewegte Klage über die Not der Zeit und das Schicksal Deutschlands, und wollen sich dadurch das Vertrauen ihrer Zuhörer sichern. Dann gehen sie dazu über, auch von den Leiden Frankreichs zu erzählen, dem man es nicht verdenken könne, wenn es sich für das erlittene Unrecht bezahlt machen wolle. Nur die oberen Klassen in Deutschland seien schuld an der Besetzung der Ruhr, weil sie keine Reparationen leisten wollten. Frankreich wolle keineswegs dem deutschen Volke schaden, sondern es wolle sich nur an die Großindustriellen halten, von denen sich Deutschland leithammeln und auslaugen lasse usw. Wer einem solchen Schurken begegnet, übergebe ihn sofort der Polizei.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Verordnung über Grundlöhne in der Krankenversicherung vom 27. Februar 1923.

Der Kassenvorstand hat heute auf Grund obiger Verordnung den Höchstgrundlohn auf 14.400 Mark festgesetzt und folgende Stufeneinteilung beschlossen, die am 5. März 1923 in Kraft tritt:

Stufe	Arbeitsverdienst für den Arbeitstag	Grundlohn	Wochenbeitrag		Kranken-geld tagl.	Sterbe-geld	
			Ganzer Beitrag	Anteil des Arbeit-gewerks			
I.	bis zu 300 .M.	300	165	55	110	150	6000
II.	301—900	600	330	110	220	300	12000
III.	901—1400	1200	645	215	430	600	24000
IV.	1401—2300	1800	975	325	650	900	36000
V.	2301—3700	3000	1620	540	1080	1500	60000
VI.	3701—5200	4500	2430	810	1620	2250	90000
VII.	5201—6700	6000	3240	1080	2160	3000	120000
VIII.	6701—8200	7500	4050	1350	2700	3750	150000
IX.	8201—9700	9000	4860	1620	3240	4500	180000
X.	9701—11200	10500	5670	1890	3780	5250	210000
XI.	11201—12800	12000	6480	2160	4320	6000	240000
XII.	12801 u. mehr	14400	7770	2590	5180	7200	288000
I.	Lehrlinge ohne En gelt %	300	108	36	72	—	6000

Die Verordnung bestimmt ferner, daß Mitglieder, deren Grundlohn die bisher bei der Kasse vorgeschriebene Höchstgrenze übersteigt, auf die ihrem neuen Grundlohn entsprechenden höheren Klassenleistungen erst vom neunundzwanzigsten Tage nach dem Inkrafttreten des Vorstandsbeschlusses — das ist der 2. April 1923 — ab Anspruch haben.

Für Personen, die zur Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse verpflichtet sind, haben die Arbeitgeber der Kasse innerhalb einer Woche die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Angaben zu machen. (Die in § 165 R.V.O. Abs. 1 Ziffer 2—7 genannten Personen sind anmeldepflichtig, soweit ihr Einkommen die Höchstgrenze von 2.400.000 Mark nicht übersteigt).

Erlattet ein Arbeitgeber die Meldung nicht fristzeitig, so kann für seine Beschäftigten der Kassenvorstand bis zur ordnungsmäßigen Meldung den Grundlohn in der Höhe festlegen, die für Versicherte der gleichen Art in Betrieben gleicher Art gilt und ohne Pflicht zur Rückerstattung die entsprechenden Beiträge erheben.

Abzüge dieser Stufeneinteilung können von der Kasse bezogen werden.

Calw, den 5. März 1923.
Vorsitzender des Kassenvorstands: Ramaros. Verwalter: Prof.

Garantiert reines und frisches Delfuchenmehl aller Art
unter heutigen Tagespreisen bei
Alfred Reclam, Nagold,
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Achtung! Achtung! Beobachten Sie meine Preise
ehe Sie etwas in
Alteisen, Metall, Lumpen, Flaschen
verkaufen
Andreata, Hirsau

AULA
SCHMIEG & SCHEIB
NÜRNBERG

AULA Seifen-Seifenpulver

Nur Qualität!

Vertretung: Josef Lernhardt, Stuttgart, Tübingenstrasse Nummer 88, Fernsprech-Nummer 9026.

Weizenmehl 0, Gerstenmehl, Weizenfuttermehl, Weizenkleie, Mais, Eichelmehl, Hundekuchen, Futterkalk
liefert zu günstigen Preisen
Otto Jung, Landesprodukte.



H A P A G
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Spelso- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter
in CALW: Paul Ojpp, Marktplatz.

Calmbach.
6 Paar starke
Läufer-Schweine
ha. zu verkaufen
Fritz Doetting,
Brennereibesitzer.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
für Küche und Haushalt
Fr. Maier, zur „Schwäne“

Eine ältere
Schaffkuh
samst oder ohne Kalb verkauft. Wer sagt die Geschäftst. ds. Blts.

Warne jedermann
vor Weiterverbreitung der niederträchtigen Verleumdungen, die über mich im Umlauf sind, andernfalls ich sofort gerichtlich vorgehe.
Karl Nothacker.

Roter Dachhund
(Rüde) hat sich verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Karl Holzäpfel
Bad Liebenzell
Seestraße.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
für Küche und Haushalt. Der Zeit entsprechend hoher Lohn.
Frau R. Schlag,
Bad Liebenzell.

Ein fleißiges braves
jüngeres
Mädchen
wird auf 15. März oder 1. April bei zeitgemäßer Bezahlung gesucht. Zeugnisabschriften und Angebote an Frau E. Hamburger, Porzheim, Zerrennerstr. 11, II. St.

Frau oder Fräulein
für einige Wochen zur Führung eines Haushalts bei guter Bezahlung gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Röchin-Gesuch
Suche auf 1. Mal ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrendes, selbständiges, **älter. Mädchen**
Kleine Familie (2 Personen). Der Zeit entsprechend höchster Lohn.
Freifrau v. Gemmingen,
Widbad, Villa Teck.

Amtsgericht Calw.

Handelsregister-Eintrag vom 5. März 1923. Neue Einzelirma: Gottlob Sattler in Stammheim. Inhaber: Gottlob Sattler, Buchbinder in Stammheim.

Eine Versammlung von Vermietern möblierter Zimmer in Calw hat in den letzten Tagen beschlossen, die Miete für ein möbliertes Zimmer für Februar und März entsprechend der Geldwertung festzusetzen auf mindestens Mk. 3900.—, Bedienung mindestens Mk. 300.—, Licht, Heizung, Wohnungsabgabe wird besonders berechnet. Bettwäsche nur noch in außergewöhnlichen Fällen zu besonders zu vereinbarenden Preisen abgegeben. Die genannten Sätze von Mk. 3900.— für das Zimmer und Mk. 300.— für Bedienung sollen aber nur für die bescheidensten Verhältnisse angewendet werden.

Das Bezirks-Mieteinigungsamt hat diese Sätze als den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus entsprechend gebilligt.
Mieteinigungsamt Calw.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Donnerstag abends 8 Uhr:
Die Braut eines Seemannes.
Drama in 5 Akten mit Beiprogramm.

Unsere Filiale in Calw, Biergasse Gasthaus z. Jungfer
kauft dauernd
Alteisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Papier, Lumpen, Wein- u. Sekt-Flaschen
zu den höchsten Tagespreisen.
Schwarzwälder Rohprodukten-Verwertung Untereichenbach
D.-A. Calw. Fernspr. 17.

Kräftiger Junge
welcher Lust hat das Küferhandwerk gründlich zu erlernen, findet sofort gute Lehrstelle.
Fr. Schab, Küserer.

Zu kaufen gesucht:
Trocken-Closetts, Türen und Fenster
gut erhalten, für Wohnungsumbau geeignet. Angebote mit genauen Maßen und Preis an
Papierfabrik Weißenstein A.-G. Dillweissenstein.

Rassakäufer
für Kirsch- Birn- und Nussbaumholz rund oder geschnitten, desgl **Tannen-Material** verarbeitungsfähig.
Christian Buchter,
Schreinermeister, Geddingen,
Fernsprecher 6.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW

Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Unser Verlag schafft Dir die Möglichkeit, zum Deutschen Volksoffer zu geben. Mache sie!